

Organisation über Grenzen

In Kooperation mit der Universität Trier

21./22. Februar 2019

5. Forum Pädagogische Organisationsforschung 20./21. Februar 2019
Pre-Conference für Wissenschaftler*innen in der Qualifikationsphase

CALL FOR PAPERS

Die gegenwärtige Gesellschaft ist eine Organisationsgesellschaft. In ihr werden Grenzen vor allem von, durch und als Organisationen gezogen, stabilisiert, überschritten und wieder aufgelöst. Für Organisationen sind Grenzen gegenstandskonstitutiv. Grenzfragen sind identitätsrelevant und daher bedeutsam für die Zukunftsfähigkeit jeder Organisation, aber auch für die Gesellschaft insgesamt. Organisationen erzeugen und stabilisieren aber nicht nur Grenzen durch ihre Funktionsweise, sondern sie operieren immer auch über zahlreiche Grenzen hinweg, seien es die eigenen oder jene, die von anderen sozialen Akteuren, Prozessen bis hin zu technischen Abläufen gezogen worden sind. In fluiden Organisationsformen oder auch in Netzwerken werden Grenzen entweder reorganisiert, mittels spezieller sozialer Praktiken zeitweise durchlässig gemacht oder auch gänzlich aufgelöst. Die hierfür notwendigen Methoden und Praktiken werden im Rahmen von Management- und Steuerungsansätzen für Organisationen beständig neu- und weiterentwickelt, aber auch in zahlreichen wissenschaftlichen Diskursen breit diskutiert. Dabei werden auch hier die Grenzen von Fachrichtungen und Disziplinen regelmäßig bestätigt, überschritten und wieder neu gezogen und strukturiert. Grenzen werden also nicht nur als wissenschaftlicher Forschungsgegenstand immer wichtiger, sondern sie erscheinen auch im Hinblick auf die Forschungsorganisationen einerseits als produktiv, andererseits als hemmend. Die Konzeptualisierung des Verhältnisses von Organisation und Grenze, die Untersuchung der Veränderungen der Form und der Stabilität organisationaler Grenzziehungen, haben daher auch für die organisationspädagogische Theoriebildung und Praxis eine grundlegende Bedeutung.

Die wissenschaftliche, aber auch die politisch-programmatische Beschäftigung mit dem Thema Organisation ist vor allem auch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Problem der Legitimität von überkommenen Grenzen bzw. neuen Grenzziehungen. Abgrenzungen machen das Innen und das Außen einer Organisation und damit sie selbst erst von anderen sozialen Zusammenhängen unterscheidbar. Organisationale Grenzziehungen schaffen soziale Zugehörigkeiten, sie erzeugen den Anspruch auf gemeinsam geteilte Wahrnehmungen, Werthaltungen, Bedeutungszuschreibungen und kollektive Identitäten. Die Wichtigkeit entsprechender Grenzziehungen, ihr produktiver Charakter für die individuelle und organisationale Praxis wird hier sichtbar. Demgegenüber stellen starre Grenzen und rigide Strukturen auf der Ebene organisationaler Strukturbildung die Wandlungsfähigkeit von Organisationen infrage und behindern damit das individuelle und organisationale Lernen in, von und zwischen Organisationen.

Im Zusammenhang mit der spezifischen Ausgestaltung und Veränderung dieser sich vielfältig überlagernden Beziehungen und Grenzziehungen zwischen Organisationen und Personen stellen sich eine Vielzahl theoretischer und empirischer Fragen, die zahlreiche organisationspädagogische Aufgabenstellungen und diskursive Anschlussmöglichkeiten generieren. Ziel der Tagung in Trier ist es, die soziale und organisationspädagogische Relevanz und Reflexivität organisationaler Grenzziehungen abzubilden und zu diskutieren, um auf diese Weise die einschlägigen Debatten mit organisationspädagogischen Perspektiven theoretisch und empirisch weiter anzureichern.

Vorläufige Struktur der Tagung:

Die vorläufige Struktur der Tagung sieht die Bearbeitung des Themas im Rahmen folgender Schwerpunkte vor:

- **Theoretische Verhältnisbestimmungen von Organisation und Grenze.** Hier geht es um grundlegende organisationspädagogische und interdisziplinäre Konzeptualisierungen des Verhältnisses von Organisation und Grenze. So liegen bereits eine Vielzahl organisationsbezogener Theorien und methodischer Ansätze vor, in denen das Phänomen der Grenze zentral ist. Hierzu zählen etwa die Systemtheorie, der Neo-Institutionalismus, mikropolitische Ansätze, Kontingenztheorie oder auch kultur- und praxistheoretisch geführte Vorgehensweisen. Sie alle stellen Begriffe, Theorien und Methoden bereit, deren Relevanz und Produktivität für organisationspädagogische Theoriebildung und Forschung diskutiert werden kann.
- **Empirische Untersuchungen der pädagogischen Bearbeitung von Grenzziehungen.** Bei Organisationsgrenzen handelt es sich um eine gesellschaftspolitisch brisante wie auch individuell-lebenspraktisch bedeutsame Figur. An organisationalen Grenzziehungen scheitern die gesellschaftlichen Ansprüche an und auf Gleichheit und Gerechtigkeit genauso häufig, wie zahllose, nicht zuletzt pädagogische Organisationen sich primär mit der individuellen Durchsetzung dieser Ansprüche beschäftigen. Gerade für pädagogische Organisationen ist die Reflexion von Grenzfragen daher unabdingbar. Die Auseinandersetzung mit ihnen, ihre Herstellung, Überschreitung, Affirmierung oder Delegitimierung ist integraler Bestandteil organisierter pädagogischer Praktiken. Fragen der Grenzziehung, der Erweiterung und Selbstbegrenzung von Organisationen implizieren daher immer auch eine besondere gesellschaftliche und pädagogische Verantwortung, die es zu diskutieren gilt.
- **Organisationale Grenzziehungen unter den Bedingungen digitaler Transformation.** Im Zuge fortschreitender Digitalisierung gerät die Behauptung relevanter organisationaler Grenzen von verschiedenen Seiten unter Plausibilitätsdruck. Einerseits treten in der Beobachtung sozialer Zusammenhänge horizontale Konzepte der Organisation an die Stelle deutlich voneinander abgrenzbarer individueller oder organisierter Hierarchien und Handlungsträger. Dies gilt etwa für an Knoten und deren vielfältigen Relationen ausgerichtete Netzwerkmodelle verteilter Handlungsmacht. Andererseits überwinden technikgestützte Informationsverarbeitung und medial vielfältige Sinnproduktion traditionelle Grenzen sozial-kultureller Erreichbarkeit. Die dabei neu erzeugten sozialen Räume etablieren aber auch regelmäßig neue Grenzen der Partizipation von unterschiedlicher kultureller, sozialstatusbezogener oder generationaler Rigidität und Durchlässigkeit. Hier stellen sich etwa Fragen nach der zukünftigen Verfasstheit, Durchsetzungskraft und Führung von Organisationen, nach dem Modus des Ausbalancierens organisationaler Stabilität und Wandlungsfähigkeit oder auch der Ermöglichung individueller Teilhabe mittels organisationspädagogischer Interventionen.
- **Organisierte Hybridität, hybride Organisationen. Grenzüberschreitende Objekte, Praktiken und symbolische Formen.** Institutionentheoretische hergeleitete plurale institutionelle Kontexte, organisationstheoretisch begründete Modelle hybrider Organisationen oder akteurszentrierte Modelle der Multirationalität verweisen auf Organisationen, die Sektorgrenzen überschreiten.

Der soziale Austausch über Grenzen hinweg erfordert spezifische Praktiken, technisch-soziale Infrastrukturen, spezifische Objekte und symbolische Formen. Sie werden entweder eigens zu diesem Zweck produziert oder im Zuge von Grenzüberschreitungen dazu gemacht. Wie und was im Überschreiten, einer oder mehrerer Grenzen geschieht, wie dabei bestimmte Wertungen, Merkmale, Identitäten, Gleichheiten und Unterschiede erzeugt, aufgehoben und modifiziert werden, kann ebenso wie die Frage nach der praktischen Funktion von Grenzziehungen Gegenstand empirischer Untersuchungen als auch theoretisch Arbeiten sein.

- **Organisationen und Transnationalität:** Organisationen sind gleichermaßen mit nationalstaatlichen Grenzziehungen – verstanden als Verflechtungen rechtlicher, territorialer, sprachlicher, autoritärer Differenzen – sowie supranationalstaatlichen Regulierungsformen und Kooperationsaufforderungen (Stichworte: Europäisierung, Globalisierung) konfrontiert. Nationalstaaten und supranationale Zusammenschlüsse gestalten (soziale) Infrastruktur, regulieren Märkte und Arbeitsfelder, begrenzen mit Arbeits- und Unternehmensrecht Handlungsmöglichkeiten von Organisationen, unterstützen oder verhindern den Einfluss zivilgesellschaftlicher Bewegungen auf Organisationen, u.v.m. Organisationen sind diesen Grenzbearbeitungen aber nicht nur unterworfen, sondern sind selbst Grenzgänger und -bearbeiter, indem sie Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen, Standortentscheidungen treffen, grenzüberschreitende Kontaktzonen, identitätsstiftende Kulturen generieren, etc. Eine transnationalitätstheoretische Perspektive eröffnet die Möglichkeit, diese kontingenten und komplexen Grenzbearbeitungen zu analysieren und dabei sowohl traditionalisierende wie hybridisierende Prozesse in Bezug auf „das (Supra-) Nationale“ zu untersuchen.

Wir laden alle Interessierten ein, ein Abstract in englischer oder deutscher Sprache einzureichen. Die Konferenzsprache ist Deutsch, es werden jedoch mindestens ein englischsprachiges Forum und Flüsterübersetzungen angeboten.

- Die Vorträge in den Foren sind auf je **20 Minuten** (+ 20 Minuten Diskussion) angesetzt.
- Es ist geplant, der Tagung eine Pre-Conference mit Werkstattcharakter voranzustellen, die Wissenschaftler*innen in der Qualifikationsphase zur Vorstellung und Diskussion eigener Forschungsprojekte dient (InteressentInnen wenden sich bitte an Dr. Nicolas Engel: nicolas.engel@fau.de).

Wir laden Sie ein, Vorschläge für einen Beitrag zu einem der Schwerpunkte einzureichen und ein **Abstract Ihres Beitrags (1.500-2.000 Zeichen)** beizufügen, das den Bezug zum oben skizzierten Rahmen der Tagung sowie den theoretischen, methodologischen, empirischen oder konzeptionellen Hintergrund Ihres Beitrags deutlich macht. Bitte geben Sie hierzu relevante Literaturhinweise. Sie können im Abstract gerne angeben, welchem Forum Sie Ihren Beitrag zuordnen würden. Alle Vorschläge werden durch das Programmkomitee gesichtet und bei Annahme (soweit möglich unter Berücksichtigung der Selbstzuordnung der AutorInnen) den Foren zugeordnet. Das Programmkomitee behält sich für den Fall, dass die Gesamtheit der Einreichungen dies notwendig erscheinen lässt, vor, die Tagungsstruktur nach Sichtung der Einreichungen durch eine thematische Neuausrichtung einzelner Foren zu modifizieren.

Bitte schicken Sie Ihr **Abstract bis zum 05.09.2019** an: Thomas Wendt: wendtth@uni-trier.de

Claudia Fahrenwald, Nicolas Engel, Christian Schröder,
Andreas Schröder, Susanne M. Weber

(Vorstand der Sektion Organisationspädagogik)

Andreas Schröder, Stefan Königeter,
Sebastian Manhart, Christian
Schröder, Thomas Wendt
(Tagungsteam)